

SEX, DRUGS & ROCK'N'ROLL

TOTGESAGTE LEBEN BEKANNTLICH LÄNGER.



Wer daran gezweifelt hat, musste nur am Sonntag beim **Ottakringer Vinyl & Music Festival** vorbeischaun. Dort stand am Weltfrauentag **Scharmien Zandi** mit ihrem Projekt **Cadú** auf der Bühne – und der Song **Orgasmic** machte seinem Titel alle Ehre. Das war keine plumpe Provokation, eher ein ziemlich souveräner Moment Popkultur: ein bisschen elektrisiert, ein bisschen augenzwinkernd, und genau so viel Körperlichkeit, dass das Publikum kurz innehält.

... Man kennt das. Es beginnt meistens unspektakulär: Ein Knopf geht auf, ein Reißverschluss gibt nach, ein Stück Schulter im Licht. Und plötzlich ist der Raum nicht mehr ganz derselbe. Gespräche stocken, paar Blicke werden schneller und wieder andere studieren plötzlich sehr interessiert ihr Getränk. Nacktheit hat diese Wirkung. Nicht, weil sie so selten wäre – sondern weil sie geradezu nach Aufmerksamkeit schreit.

Der Rock'n'Roll hat dieses Spiel ohnehin immer geliebt. Hüften, die mehr Diskussionen auslösen als Interviews. Schweiß auf der Stirn, ein bisschen Übermut im Blick. Die Mischung aus Show und dem in Wien so beliebten „Schau ma mal“.

Apropos - und Österreich? Nun ja. Wir können das auch – nur mit etwas mehr Schmä.

Der Moment von **Rock Me Amadeus** liegt heuer vierzig Jahre zurück. Vier Jahrzehnte, seit **Falco** mit Perücke, Schmä und einer guten Portion Wiener Größenwahn die internationalen Charts gekapert hat. Falco war nie der klassische Rock-Exhibitionist. Er zog sich nicht aus – er zog Rollen an.

Auch das gehört zum alten Pop-Prinzip: Nicht alles zeigen, aber genau wissen, wie weit man gehen kann, bevor der Saal nervös wird.

Und dann gibt es in Wien noch eine ganz eigene Form der Frivolität – glamourös, laut und politisch zugleich. Der **Life Ball** hat jahrzehntelang bewiesen, dass sich Körper, Kostüm und Haltung wunderbar verbinden lassen.

Natürlich tauchen bei solchen Themen irgendwann die Hüter der guten Sitten auf. In Österreich hatte diese Rolle einmal eine besonders eigenwillige Besetzung: den sogenannten „Porno-Jäger“ Humer. Ein Mann, der den Tag damit verbrachte, Pornos zu sichten, Anzeigen zu schreiben und zwischendurch zu beten. Ein Lebensmodell, das ungefähr so klingt, wie es ist.

Sex, Drugs & Rock'n'Roll war nie ein Moralprogramm, eher eine Art Dauexperiment: Wie weit kann man gehen, bevor jemand nervös wird? Meistens nicht besonders weit.

Denn das, was uns irritiert, ist selten der Körper selbst. Den haben wir alle schon einmal gesehen. Es ist eher diese Gelassenheit dahinter. Dieses entspannte „Passt schon“.

Wenn also wieder jemand den ersten Knopf öffnet und der Raum kurz innehält, ist das ein kleiner Moment Theater. Mit Bassline und (vielleicht) einem Augenzwinkern, wie „Hansi“ es perfekt beherrscht hat: ein bisschen übertrieben, ein bisschen exaltiert, aber immer mit dem Gefühl, dass Provokation am besten funktioniert, wenn man sie mit Stil serviert.

www.vinyl-music.at

**DER MANN
MIT DEM HUT!**

Till Philippi

